

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Köditz, Bernsdorf, Kösderz, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 252.

Wochen- und Nachrichtenblatt  
Nr. 7.

Freitag, den 29. Oktober

Telegramm-Adresse:  
Tageblatt.

1897.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. —  
Werbungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Hofanwaltschaften, Postämtern, sowie die Anzeiger entgegen. — Inserate werden die viergespaltenen  
Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

### Deckreisig-Auktion

auf Lichtensteiner Revier.

Im Schwalbe'schen Gasthause in Heinrichsdorf sollen  
Sonnabend, den 30. Oktober 1897,

vormittags 9 Uhr,

ca. 100 Rm. sichtenes Deckreisig

gegen sofortige Bezahlung unter den üblichen Bedingungen versteigert werden.

Fürstl. Schönb. Forstverwaltung Lichtenstein.

**Volkssbibliothek Mittwoch und Sonnabend von 12—1 Uhr.**

**Städtische Sparkasse Lichtenstein.**

Sparanlagen werden an allen Wochentagen angenommen und  
zurückgezahlt.

**Expeditionsstunden:**

Vormitt. 8 bis 12 Uhr.

Nachmitt. 2 bis 4 Uhr.

### Aus Stadt und Land.

— Lichtenstein, 28. Okt. (Kaufmännischer Verein.) Mit welchen Erwartungen man dem Vortrag des Herrn Professor Dr. A. D. H. O. r. n. Chemnitz entgegenzusehen, das bewies am gestrigen Abend der überaus zahlreiche Besuch, den der Saal des Refektoriums kaum zu fassen vermochte. Gewiß ist auch der Umstand ins Gewicht, daß der Vortragende schon manchem unter den Zuhörern aus seinen Schriften bekannt war. Eingangs seines Vortrags „Aus dem Klosterleben in Böhmen“ wendete sich Redner gegen die Sorte von Romanschrittstellern, die alle möglichen und unmöglichen Vorkommnisse in Klöstern früherer Zeit zu Motiven ihrer aufregenden Darstellungen gemacht, aber auf die Klöster der Jetztzeit durchaus keine Anwendung fanden, und verbreitete sich dann allgemein über Böhmen's Orden, die aus ritterlichen Orden, Chorherrenorden, Mönchs- und Bettlerorden bestehen; die aber dem Laien doch nicht immer hoch genug stehen, um nicht seinen Witz an ihnen zu verzapfen. — Im weiteren Verlauf hatte der Hörer Gelegenheit, im Geiste sich einer Wanderung durch ein reiches und durch ein armes Kloster anzuschließen. In die weiten, hellen Corridore, in das Refektorium, das Museum, Oratorium, in den Kapitelsaal, die Bibliothek wurde er geführt, durfte die äußerst einfache, aber doch freundliche Zelle eines Novizen, sowie die Prachtträume der Kirche und des einsamen Prälaten besuchen, durfte auch mit dem Novizen einen Tag verleben, wie dieser im Jahre genau 365 mal wiederkehrt, und auch sonst allen Gebräuchen beizuwohnen, wie sie Festzeiten und sonstige wichtige Anlässe (Einleitung der Novizen, die Professablegung, Abwahl, Priesterweihe, Tod eines Bruders) mit sich bringen. Wunderlich genug, daß gerade hohe Festtage von einer bedeutenden Einschränkung an Arbeit und Aufzählungen begleitet sind. — Seien die armen Klöster naturgemäß weniger günstig gestellt, so entbehren ihre Insassen, die Bettelmönche, durchaus nicht eines bescheidenen Lebens, sie seien vielmehr, was Arbeit anbetrifft, ihren Brüdern in den reichen Klöstern bedeutend — unter. Die Mönchsorden, und besonders die Bettlerorden, seien der größte Krebsgeschwür der römischen Kirche, die Nonnenorden nicht ausgenommen. Erst dann, wenn die Zeit einmal über sie zur Tagesordnung übergegangen und das ganz naturwidrige Dogma des Celibats gefallen sein werde, könne einmal eine Annäherung der katholischen Kirche an die übrigen angebahnt werden, und erst dann könne sich das Wort des Heilandes erfüllen: Es wird ein Hirte und eine Herde werden. — Vanganhaltender Beifall lohnte den geschätzten Redner für seine frischen, lebendvollen, an der Quelle geschöpften Schilderungen, und wir hoffen unsererseits, ihn nicht zum letzten Male hier gehört zu haben.

— Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin-Witwe von Schönburg-Waldenburg hat Schloß Lichtenstein am 25. d. M. wieder verlassen und sich nach Schloß Pomßen zurückgeben.

— Von den Vosen der Dresdner Kunstausstellung, welche in unserer Expedition gekauft wurden, sind auf die Nummern 14 330, 14 334 und 14 340 Gewinne gefallen. Die Inhaber dieser Nummern wollen sich sofort in unserer Expedition melden.

— Schon seit längerer Zeit ist man in der Gegend um Lichtenstein eifrig bemüht gewesen, dem Gas-

lichte den hauptsächlichsten Vorrang der elektrischen Beleuchtung, nämlich die selbstthätige Bündung, zu schaffen. Zum Teil wird für diesen Zweck der elektrische Strom nutzbar gemacht, indem man mit seiner Hilfe die Gasflammen in beliebiger Zahl gleichzeitig, auf von entfernt gelegenen Punkten aus, zündet. Das beste zur Zeit existierende System ist das der Multiplikator-Gasflammen-Gesellschaft in Berlin. Neuerdings wird, ebenfalls von Berlin aus, ein Gas selbstzänder in den Handel gebracht, welcher die Aufgabe löst, eine Gasflamme durch bloßes Öffnen des Gasflusses ohne Benutzung der Elektrizität zur Entzündung zu bringen. Der kleine Apparat, welcher unter die Gasglühlichtbrenner geschraubt wird, ist so eingerichtet, daß nach Öffnen des Gasflusses das ausgelassene Gas zunächst nur aus einem kleinen Nebenbrenner austreten kann, hier auf eine Bündelzelle von Platinchwamm und einem daran befindlichen Strang aus Platindrähten trifft, diese ins Glühen bringt und sich daran entzündet. Auf sehr sinnreiche Weise wird dann der Gaszufluß zum Hauptbrenner selbstthätig geöffnet und das austretende Gas entzündet sich an der Bündelzelle, die nunmehr ebenfalls selbstthätig abgestellt wird. Am hiesigen Orte wird diese Bündungsart von der Gasanstalt eingerichtet.

— Die Geschäftsräume der Königl. Amtshauptmannschaft Glauchau bleiben wegen Reinigung Montag und Dienstag, den 1. und 2. November d. J. für nicht dringliche Sachen geschlossen.

— Eine Steigerung der Kohlenpreise scheint für diesen Winter leider nicht unwahrscheinlich zu sein. Sachsen ist bekanntlich in seinem Kohlenkonsum zum großen Teil mit aus Böhmen angewiesen, da die heimische Produktion nicht ausreicht. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, sieht in unserem Nachbarlande nun aber wieder ein umfangreicher Streik der Kohlenarbeiter bevor, der bisher lediglich durch Bewilligung höherer Arbeitslöhne hintangehalten wurde. Die Arbeiter dürften sich nach den bisher gemachten Erfahrungen bei dieser ihren Arbeitgebern abgerungenen Konzession indessen kaum beruhigen. Wenn aber der drohende Streik wirklich ausbricht, so würde mit ihm unzweifelhaft eine ziemlich bedeutende Erhöhung der Preise für die Kohlen verbunden sein.

— Zwickau, 26. Okt. Ein Zusammenstoß zwischen einem elektrischen Straßenbahnwagen und einem Müllener Bauerngeschirr, sogen. Kälberwagen, fand heute vormittag 11 Uhr in der Nähe der früher Fischerschen Porzellanfabrik auf der Werdaer Straße statt, wobei der Bauernwagen total zertrümmert wurde. Die Insassen: ein Mann, eine kranke Frau, welche in Kissen eingepackt, ins Krankenhaus transportiert werden sollte, und der Geschirrführer wurden herausgeschleudert. Die beiden männlichen Personen kamen mit dem Schrecken davon, die kranke Frau jedoch fiel so unglücklich, daß sie eine stark blutende Wunde am linken Nacken davontrug und bewusstlos aufgehoben wurde. Durch Bedienstete aus dem Kreiskrankenhause wurde die Frau mittels Krankenwagens in das Kreiskrankenhause überführt. Das Pferd blieb unverseht, das Geschirr war gänzlich zerrissen. Wie Augenzeugen versichern, trifft den Führer des elektrischen Wagens sowohl, als auch denjenigen des Bauerngeschirrs keine Schuld, da letzteres auf das Läuten hin vorschriftsmäßig Pflanz machte. Als jedoch der elektrische Wagen ganz nahe am Geschirr war, schaute das Pferd und schob seinen

Wagen rückwärts gegen den in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen.

— Glauchau. Am Dienstag abends 11 Uhr wurde der 53 Jahre alte Strumpfwirker Stiegler aus Bernsdorf bei Lichtenstein vom Gehirnschlag betroffen, hinter dem Bellevue an der Chaussee nach Lungwitz aufgefunden, polizeilich aufgehoben und nach der Leichenhalle überführt. Stiegler befand sich auf Wanderschaft und hatte schon die vorhergehende Nacht unter freiem Himmel kampiert.

— Waldenburg, 27. Okt. In Hinteruhmannsdorf bei Ziegelheim wurde gestern Dienstag abends in der 7. Stunde die bei dem Gutsherrn Berger im Dienst stehende 16jährige Magd Albine Flämig, Tochter des Hausbesizers Hermann Flämig in Ziegelheim, in der Nähe des Berger'schen Gutes ermordet aufgefunden; ihr war mittels eines Rasiermessers, das am Thortorte gefunden wurde, der Hals durchgeschnitten. Das Mädchen hatte im Auftrage ihrer Dienstherrschaft kurz nach 6 Uhr abends in der Berner'schen Restauration in Hinteruhmannsdorf Bier geholt und von diesem Gange war es nicht wieder zurückgekehrt. Die vorzunehmende Untersuchung wird hoffentlich ergeben, ob sich die Verdachtsmomente, die bezüglich des Täters angeführt werden, bestätigen werden oder nicht und welches Motiv Veranlassung zur Mordthat gewesen ist.

— Waldenburg, 27. Okt. Nachdem im vorigen Jahre bereits die hiesige Bewohnerschaft durch zwei, sogar bekannte Gallanten, die im Parke Grünfeld und in Oberwinkel insbesondere ihr Unwesen trieben, in Furcht und Aufregung erhalten worden war, scheint eine neue Periode der allgemeinen Beunruhigung eintreten zu sollen. Zunächst ist es der aus Eichlaide stammende Rörder Fraas, der flüchtig ist und den man, vielleicht nicht mit Unrecht, hier vermutet. Weiter aber ist vor etwa 14 Tagen eine Frau am hellen lichten Tage in Grünfeld von einem Strolch belästigt und vor 8 Tagen ungefähr ebenfalls eine Frau in der Nähe des hiesigen Schlosses nahe am Rothenberg während der Nacht angefallen worden. Im letzteren Falle gelang es der Ueberfallenen glücklicherweise zu fliehen und ein Haus zu erreichen.

— Aus dem Vogtlande, 26. Okt. Wie vorstehend man mit Petroleum umgehen muß, das zeigt wieder ein Unglücksfall, der sich in Bergen bei Adorf ereignete. Als der Schneider Hauens einen Ballon Petroleum auf dem Rücken nach Hause trug, bekam der Ballon einen Sprung und das Petroleum lief in seine Kleider. Zu Hause warf er das ebenfalls von Petroleum durchdränkte Stroh, das er auf dem Rücken untergelegt hatte, in den Ofen. Infolgedessen schlug die Flamme heraus und im Nu stand der Kernte in Flammen. Gätten die Anwesenden ihn sofort mit Tüchern eingehüllt, so wäre das Feuer erstickt worden. Da jedoch das Begießen mit Wasser keinen Erfolg hatte, lief der Mann in den nahen Teich und tauchte unter. Der Wind hatte aber bereits die Flammen so angefacht, daß die Haut in Fetzen vom Körper herabhing. Der aus Adorf herbeigerufene Arzt sorgte für Linderung der Schmerzen und ordnete die Ueberführung des Schwererkrankten nach dem Adorfer Krankenhause an.

— Ueber die am Montag in verschiedenen Orten des oberen Vogtlandes beobachteten Erdschöße schreibt der „Vogtl. Anz.“: In Untersachsenberg und in der Umgegend sind mit Sicherheit festgestellte Stöße 1 Uhr nachts, 4 und 7 Uhr morgens,